

**Vierordt, Diagnostik der inneren Krankheiten** auf Grund der heutigen Untersuchungsmethoden. Zweite Auflage. Brosch. 10 M ord., 7 M 50 S no.; geb. 11 M 80 S ord., 8 M 85 S no. Leipzig, Oktober 1891.

F. C. W. Vogel.

[42028] Ueber das eben erschienene Werk von

**Dr. K. Heinemann**  
**„Goethes Mutter“**

äußert sich die „Neue Fr. Presse“ v. 21. Okt. wie folgt:

Eine gute Sitte mag es nicht sein, in einem neuen Buche zuerst zu blättern, gleichsam darin herumzukosten und das Lederste vorwegzunehmen, wie es Jack Horner in dem englischen Kinderbuche mit dem Weihnachtskuchen macht: aber sie ist weit verbreitet und verzeihlich, zumal wenn das Buch nicht nur in Worten spricht. Wir bereuen auch nicht, auf solche Weise die Bekanntheit eines neuen Werkes über die Frau Rath gemacht zu haben. („Goethes Mutter.“ Ein Lebensbild nach den Quellen von Dr. Karl Heinemann. Leipzig, Artur Seemann.) Wenn uns da die Heldin so schelmisch-gemüthlich, ihre Mutter mit den großen gebietenden Augen des Enkels, die bezaubernde Frau v. Branconi so siegbewußt, Christiane Vulpius als die personifizierte gute Seele anblickt; wenn das Haus auf dem großen Hirschgraben in Aufrich und Grundriß und Wolfgang's Zimmer darin nach seiner eigenen, lange Zeit verschollenen flotten Zeichnung für Auguste Stolberg an uns vorüberziehen, so werden wir rascher und besser orientiert, als durch Vorrede und Inhaltsverzeichnisse. Und der dankenswerten Bilderbeigaben enthält das Buch noch viele. Zum Beispiel das Familienbild von Seelitz, so altväterisch prettös in der Behandlung der Figuren wie der antikisierende Staffage (hätte nur der Retoucheur es nicht mit Cornelius Augensternen gar zu gut gemeint!), und eine Menge anderer zeitgenössischer Bildnisse, in deren Reihe natürlich der Schattenriß stark vertreten ist. Den lernen wir bei Lenz schäßen, der in einem Dreiviertel-Bildnisse sehr harmlos aussieht, während die Silhouette schon den Irrenhaus-Kandidaten verrät.

Die reiche Ausstattung des Werkes mit Bildern dürfte nicht an erster Stelle hervorgehoben werden, wenn der Verfasser sich an die engere Goethe-Gemeinde gewendet hätte. Seine Absicht war jedoch, über diese hinauszudringen, in der Schilderung der glücklichsten und herrlichsten aller Mütter ein Hausbuch zu schaffen. Er knüpft dabei an das Wort von Ottolar Lorenz an, die Bedeutung der Mütter komme in den deutschen Geschichtsbüchern so wenig zur Geltung, als ob sie von lauter Hagestolzen geschrieben würden. Wir möchten hinzufügen: Nach dem Tone, in dem die jüngste deutsche Dichterschule oft von dem weiblichen Geschlechte redet, könnte man schließen, daß die beklagenswerten Jünglinge nie eine Mutter gekannt hätten. Und so ist es gewiß ein hochverdienstliches Unternehmen, all' den verlorenen oder niederträchtigen Weibern, mit denen jetzt unsere Litteratur nach fremden Mustern bevölkert wird, wieder die treue, kluge, sorgliche Hausfrau und Mutter entgegenzustellen. Das hat der unbergeliche Gottfried Keller gethan, der, in der That ein Hagestolz, die braven Frauen viel besser kannte, als die Damen der angefaulten Welt, und dem ein Ehrenplatz bleiben müßte, hätte er nichts geschaffen als die Gestalt der Frau Salander. Das thut eben-

falls Heinemann, indem er die Frau Rath zeigt, wie sie selbst sich in ihren Briefen gegeben hat oder von anderen gesehen wurde. Er hat dafür die ganze weitschichtige Litteratur ausgebeutet und selbstverständlich auch allbekannte Züge nicht übergehen dürfen. Mit gelehrtem Apparat aber werden die Leser, die er sich wünscht, verschont; wollen sie mehr wissen, so erhalten sie im Anhange Auskunft über die Quellen. Auch das darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Verfasser die gerade bei Schriftstellern, die sich mit Goethe beschäftigen, eingerissene Mode nicht mitmacht, sich einer gezielten Ausdrucksweise zu bedienen, die dem alten Herrn selbst schwerlich Freude gemacht haben würde. Die Darstellung ermangelt der Wärme nicht, aber einfache Dinge werden auch in einfachen Worten berichtet.

Ähnliche Urteile laufen von hervorragenden Gelehrten ein.

Ich kann z. Bt. nur noch fest und bar liefern.

Leipzig. Artur Seemann.

**Höchstwichtiges Werk!**

[42084]

In unserem Kommissions-Verlage ist soeben erschienen:

**Die sociale Lage**

der

**Fabrikarbeiterin Mannheim**

**und dessen nächster Umgebung.**

Herausgegeben

im Auftrage d. Grossh. Ministeriums d. Innern

VON

**F. Wörishoffer,**

Oberregierungs-rath und Vorstand der Grossh. badischen Fabrikinspektion.

gr. Lex.-8°. 390 Seiten Preis 5 M ord., mit 25%.

Wörishoffer's statistische Arbeiten und Erhebungen gelten als das Beste, was auf diesem neuen Felde geleistet wird. Wir können auch diese neue vorzügliche Arbeit nur bei gleichzeitig erfolgender fester Bestellung à cond. liefern.

A. Bielefeld's Hofbuchhandlung,  
Liebermann & Cie.

**Stenographie!**

[42052]

**Combo, Dr. K., Lehrbuch der Debattenschrift** (frühere Schrey'sche Debattenschrift). System Gabelsberger. 4. Aufl. 1 M 80 S

erscheint im Laufe dieser Woche und werden dann alle rüdfständigen Bestellungen expediert.

Barmen. Hugo Klein.

[41968]

**Führer durch Tilsit u. Umgebung** nebst Plan von Tilsit. 20 S ord., 15 S no.

**Adressbücher der Kreise Tilsit, Rag-nit u. Niederung.** 1 M ord., 75 S no. Gegen bar zu haben bei

J. Reylaender & Sohn in Tilsit

[42120] **7. Auflage.**  
**Königsphantasien.**

\*

= Wohlfeile Lieferungs Ausgabe. =

Format: Superroyal.

= 20 Lieferungen à 1 M. =

= 3 Bände à 6, 8, 7 M. =

Bezugsbedingungen:

30% und 11/10.

Größere Manipulationen nach Uebereinkunft.

**Inhalt Heft I:**

3 Bogen Text u. Textillustrationen.

5 Kunstbeilagen:

Genius: Golddruck.

König Ludwig: Heliogravüre.

Eintrittshalle: Lichtdruck.

Cavaliersaal: Lichtdruck.

Venusgrotte: Heliogravüre.

\*

\*

\*

Wer die Sache versteht, wird zugeben, daß zu gleichem Preise selbst heutzutage Ähnliches noch nicht geboten wurde. Jede Handlung, welche das Heft kolportieren läßt, wird schnell eine ansehnliche Kontinuation beisammen haben; denn außer ungezählten

**Künstlern und Kunstfreunden,**

die das Werk unbedingt haben müssen, steht ein ungeheures

**Frauenpublikum**

aller Stände da, dessen unerschütterliches Interesse für den märchenhaften König und seine wunderbaren Schlösser in diesem, leitender Kritik zufolge

**„poesiereichsten Geschenktwerke“**

in einer viel gerühmt edlen und vornehmen Weise befriedigt wird.

Gratis:

= Prospekte mit Kritiken. =

= Inserat-Clisché. =

= !! Heliogravüre-Plakat !! =

Nur für die Ladenthür und Schaufenster.

\*

Wir senden nur auf Verlangen und bitten um dasselbe reiche Interesse, das den teuren Ausgaben nach wie vor zu teil wird.

Heft I erscheint bestimmt nächste Woche. Tag wird noch bekannt gegeben.

Leipzig, den 26. Oktober 1891,

Verlag der Literarischen Gesellschaft.

862\*